

Zu Seneca's ludus de morte Claudii.

In der Rede des Augustus über den Antrag des Claudius, unter die Götter aufgenommen zu werden, heißt es Cap. 10 Ideone (so Ritschl, die Handschriften in hoc) terra marique pacem pepererit? ideo civilia bella conpescui? ideo legibus urbem fundavi, operibus ornavi, ut — quid dicam, P. C. non invenio: omnia infra indignationem verba sunt. Confugiendum est itaque ad Messalae Corvini disertissimi viri illam sententiam: Pudet imperii. Der codex Valentianensis, in welchem uns die älteste Ueberlieferung dieser Satire vorliegt, hat praecidet imperii, eine Corruptel, aus welcher die schlechte Correctur praecidit ius imperii geschlossen ist. In dem codex Sangallensis, den man neben der eben erwähnten Handschrift in Betracht zu ziehen hat, findet sich das von Haase aufgenommene pudet imperii. Erwägt man jedoch den Zusammenhang, so wird man sich schwerlich bei dieser Lesart beruhigen können. Nach den vorausgehenden Worten des Augustus non possum dolorem quem graviorem pudor facit continere, kann man die wiederholte Erwähnung des pudor nur matt und frostig finden. Dazu kommt, daß die Stimmung, in welcher Augustus sich befindet, durch jenes pudet imperii nicht treffend bezeichnet wird. Augustus hält plötzlich inne, weil es ihm unmöglich ist, selbst das rechte Wort für das Gefühl, das ihn so tief bewegt, zu finden. Nach den Fragen ideo legibus urbem fundavi, operibus ornavi ist, wie Drelli bemerkt, etwa zu ergänzen: ut omnia ab isto homine

*) Vergl. B. 2 Crispe, vel antiquo conspiciende foro. B. 7 Crispe, fides dulcis, placidique acerrima virtus.

pessumdarentur? Claudius hat Alles niedergerissen, was der Redner während einer langen, thatenreichen Regierung aufgebaut hat. Wenn nun Augustus sieht, daß alle Mühe und Arbeit eines ganzen Lebens vergeblich gewesen, muß sich ihm da nicht das Gefühl des Ueberdrusses aufdrängen? Durch eine leichte Aenderung läßt sich aus dem *praecidet imperii* des *Valentianensis* der Gedanke herstellen, den man in diesem Zusammenhange erwartet. Es ist zu schreiben: *pertaedet imperii*. Die Lesart des *Sangallensis* pudet konnte sehr leicht aus einem Compendium des verderbten *praecidet* entstehen, zumal da es auf den ersten Blick einen passenden Sinn giebt. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, worauf sich jene Worte des *Messala* beziehen. Bekanntlich war er der erste *praefectus urbis*, den Augustus ernannte, doch legte er dies Amt schon nach wenigen Tagen nieder. Bei dieser Gelegenheit wird er jenen Ausspruch gethan haben. Vgl. *Tacitus ann. VI, 11 Mox rerum potitus ob magnitudinem populi ac tarda legum auxilia sumpsit e consularibus, qui coereret servitia et quod civium audacia turbidum nisi vim metuat. primusque Messala Corvinus eam potestatem et paucos intra dies finem accepit quasi nescius exercendi.* — *Suetonius* bei *Hieronymus S. 83* *Reifferscheid* *Messala Corvinus primus praefectus urbis factus sexto die magistratu se abdicavit, incivilem potestatem esse contestans.* Das von *Tacitus* berichtete Motiv wird von *Messala* officiell vorgebracht worden sein; seine wahre Gesinnung tritt unverkennbar in dem Berichte des *Sueton* hervor*), der auf unsere Stelle ein helles Licht wirft. Jene rücksichtslose Aeußerung, die den Augustus verletzen mußte, wird in Rom von Mund zu Mund gegangen sein. Man kann es daher nur als einen glücklichen Gedanken bezeichnen, wenn *Seneca* den Augustus gerade zu diesen Worten mit feierlichem Pathos seine Zuflucht nehmen läßt. Eine ähnliche, freilich minder bittere Ironie enthalten vielleicht die Worte *disertissimi viri*, bei denen ein Schriftsteller, wie *Seneca*, dem *Messala* gegenüber seine Hintergedanken haben mußte. Auf keinen Fall liegt aber ein genügender Grund vor, jenen Lobspruch mit Haase zu streichen.

Interpolirt ist folgende Stelle *Cap. 11 Nec mora, Cyllenius illum collo obtorto trahit ad inferos a caelo*

Illuc unde negant redire quemquam.

Man darf sich, wie mir scheint, nicht, wie die letzten Herausgeber damit begnügen *illuc* einzuschieben und *a caelo* zu tilgen; die Worte *ad inferos* sind ebenso unerträglich. Dies süßte schon *J. J. Rousseau*,

*) Vergl. *Wiese, de Messallae Corvini vita et studiis p. 32* *Restat quidem iam nihil aliud nisi quod Tacito compertum erat, nescium se Messallam muneris exercendi simulasse, cuius causae professioni liberae Hieronymus interpretationem adiicit.*

der Seneca's Satire übersezt hat*). Die Stelle lautet bei ihm: 'A l'instant le Cyllénien lui tordant le col le tire au séjour, d'où nul, dit-on, ne retourna jamais. Denselben Tact zeigt er in der Uebersetzung folgender Stelle Cap. 6 Ille autem Febrim duci iubebat illo gestu solutae manus, sed ad hoc unum satis firmae, quo decollare homines solebat. Iusserat illi collum praecidi. Putares omnes illius esse libertos, adeo illum nemo curabat. Die Worte iusserat illi collum praecidi, die eine müßige Wiederholung enthalten, wird man streichen müssen. Noufseau übersezt mit einer freien Wendung, durch welche die kräftige Ironie des Originals allerdings sehr abgeschwächt wird: du geste dont il faisoit décoller les gens il ordonna, qu'on lui coupât la tête. Mais il n'étoit non-plus écouté que s'il eût parlé encore à ses affranchis.

Cap. 4. Haec Apollo. At Lachesis quae et ipsa homini formosissimo faveret fecit illud plena manu et Neroni multos annos de suo donat. Die Worte fecit illud erklärt Orelli: scilicet quod Apollo iusserat et plena quidem manu. Man muß die vorausgehenden Verse lesen, welche die Aureda des Apollo an die Parcen enthalten, um zu sehen, wie künstlich und gezwungen diese Interpretation ist. Ich möchte schreiben: fecit filum plena manu. Vergl. oben: Aurea formoso descendunt secula filo. Nec modus est illis, felicia vellera ducunt, Et gaudent implere manus, sunt dulcia pensa. Hoffentlich wird man an dem fecit, wofür man allerdings lieber ein nevit hätte, keinen Anstoß nehmen. In Murets Ausgabe und in der zweiten Bipontina findet sich die offenbar interpolirte Lesart fecit et plena orditur manu et Neroni.

Cap. 11. Summa rei, P. C. si honeste me inter vos gessi, si nulli durius respondi, vindicate iniurias meas. Das von den lezten Herausgebern aufgenommene durius ist freilich an und für sich ganz passend, doch muß es bedenklich erscheinen, weil es auf einen Guelferbytanus, eine junge, interpolirte Handschrift, die durus hat, zurückgeht. Aus den nicht beachteten Lesarten des Valentianensis (clarus) und des Sangallensis (clarius) läßt sich derselbe Gedanke herstellen, wenn man mit einer leichten Aenderung acrius schreibt. Ich möchte es jedoch vorziehen, das clarus des Sangallensis, wodurch die diplomatische Zurückhaltung des Augustus treffend bezeichnet wird, unverändert beizubehalten.

Cap. 15. Nam quotiens missurus erat resonante fritillo,
Vtraque subducto fugiebat tessera fundo.
Cumque recollectos auderet mittere talos
Lusuro similis semper semperque petenti

*) In der Genfer Quartausgabe von 1782 B. 7 S. 379 ff.

Decepere fidem. refugit digitosque per ipsos

Fallax adsiduo dilabitur alea furto.

Im vierten Verse ist *potenti* anstößig, das nothwendig ein Object haben müßte. Die größte Schwierigkeit liegt jedoch in den ersten Worten desselben Verses. Wozu die höchst überflüssige Bezeichnung *luro similibus*, da *Claudius* ja eben ein *lurus* ist und nach dem Urtheile des *Aecus* ewig bleiben wird? Daß dieser Vers vom *Seneca* her stammt, werde ich nur dann glauben, wenn es einem Kritiker gelingt, ihn lesbar zu machen. Uebrigens will ich nicht verschweigen, daß in der äußerst freien Uebersetzung, die *Rousseau* von diesen Versen giebt, der eben besprochene fehlt.

Möge hier schließlich noch auf einige Stellen aufmerksam gemacht werden, für welche *Rousseau* in seiner Uebersetzung ein richtiges Verständniß zeigt. Die von *Bücheler*, *Rhein. Mus.* XIV S. 447 als Glossen bezeichneten Worte *aeque Homericus* Cap. 5 sind bereits bei ihm ausgelassen. Ich muß gestehn, daß *Baumstark*, der *Philol.* XVIII, S. 543 die Richtigkeit dieser Worte angelegentlich vertheidigt, mich nicht überzeugt hat. — Cap. 3. *Aperit (Clotho) tum capsulam et tris fusos profert. Vnus erat Augurini, alter Babae, tertius Claudii. Hos, inquit, tris uno anno exiguis intervallis temporum divisos mori iubebo nec illum in comitatum dimittam.* Daß die *Clotho* unter den Begleitern, die sie dem *Claudius* zugeordnet hat, nur die eben genannten *Augurinus* und *Baba* verstehen kann, geht aus den folgenden Worten hervor: *Contentus erit his interim victoribus.* Man wird daher *ne illum* schreiben müssen, wenn man anders dem *Seneca* nicht eine auffallende Nachlässigkeit des Ausdrucks zumuthen will. Als ich die mehrfach erwähnte Uebersetzung kennen lernte, fand ich meine Auffassung dieser Stelle in derselben bestätigt.